



---

**Francia. Forschungen zur Westeuropäischen Geschichte.**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris (Institut historique allemand)

Band 44 (2017)

**Gesellschaftswissen als Zukunftshandeln**

DOI: 10.11588/fr.2017.0.69008

---

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

ANNE KWASCHIK

## GESELLSCHAFTSWISSEN ALS ZUKUNFTSHANDELN

Soziale Epistemologie, genossenschaftliche Lebensform  
und kommunale Praxis im frühen 19. Jahrhundert

*If the nucleus of the new society be implanted upon these soils, to-day a wilderness, and which to-morrow will be flooded with population, thousands of analogous organizations will rapidly arise without obstacle and as if by enchantment around the first specimens. But let us admit that nothing will be done so long as not a specimen of the new world shall not be found in the midst of the old society [...] It is not the desertion of society that is proposed to you, but the solution of the great social problem on which depends the actual salvation of the world<sup>1</sup>.*

Das Manifest Victor Considerants aus dem Jahr 1854 erklärte die Errichtung seiner Siedlungskolonie La Réunion in Texas zum Keim einer neuen Gesellschaft: Es verband das fourieristische Projekt, gesellschaftliche Veränderung durch die serielle Gründung von Produktivgenossenschaften herbeizuführen, mit einer prononcierten Selbstverteidigung. Bis in die Formulierung hinein scheint diese auf Karl Marx' »18. Brumaire« (1852) zu reagieren. Marx hatte die zunehmende gesellschaftliche Isolierung des Proletariats mit Blick auf das Scheitern der Juni-Insurrection in Frankreich kritisiert. Explizit hatte er sich gegen eine Entwicklung gewandt, in der die revolutionäre »Erlösung« der Arbeiterklasse durch Einzelmaßnahmen, »hinter dem Rücken der Gesellschaft, auf Privatweise, innerhalb seiner beschränkten Existenzbedingungen« ersetzt und verhindert wurde<sup>2</sup>. Gemeinsam mit Friedrich Engels sollte er den eigenen wissenschaftlichen Sozialismus von seinen utopischen Vorformen unterscheiden und letzteren dadurch ihren Platz in der Historiografie zuweisen, mit bis heute nachwirkenden Konsequenzen<sup>3</sup>.

1 Victor CONSIDERANT, *The Great West. A New Social and Industrial Life in Its Fertile Regions*, New York 1854, S. 58. Der Text ist eine von Albert Brisbane zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit in den USA stark gekürzte, veränderte und eingeleitete Übersetzung von Victor CONSIDERANT, *Au Texas. Rapport à mes amis*, Paris 1854.

2 Karl MARX, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*, in: Karl MARX, Friedrich ENGELS, *Werke*, Bd. 8, S. 115–123, Berlin/DDR 1972, hier S. 122.

3 Gareth STEDMAN JONES, *Utopian Socialism Reconsidered*, in: Raphael SAMUEL (Hg.), *People's History and Socialist Theory*, London 1981, S. 138–145; Pierre MERCKLÉ, *Utopie ou »science sociale«? Réceptions de l'œuvre de Charles Fourier au XIX<sup>e</sup> siècle*, in: *European Journal of Sociology/Archives Européennes de Sociologie/Europäisches Archiv für Soziologie* 45/1 (2004), S. 45–80.

Tradiert wird die Einordnung in der Forschung nicht zuletzt mit der Übernahme des Etiketts »frühsozialistisch«. Unbestritten ist, dass die »Zukunftsentwürfe der frühen Sozialisten« den Aufbruch in die Moderne markieren<sup>4</sup>. Zugestanden wird ihnen in der politischen Ideengeschichte von Arbeiterbewegung und Sozialismus auch, mit ihren Siedlungen auf die soziale Frage zu antworten. Aber insgesamt werden die Projekte in der Geschichte Europas zwischen Restauration und Revolution als ambivalent bis reaktionär dargestellt: Einerseits würden die »Frühsozialisten« den wirtschaftlichen Fortschritt grundsätzlich bejahen und Zukunft entwerfen, andererseits ihren »Heilmitteln gegen den Pauperismus« den Anstrich eines »christlichen Messianismus« geben<sup>5</sup> – eine Formulierung, die unverkennbar das Utopie-Verdikt weiterschreibt und den Sozialtheorien einen kruden Beigeschmack verleiht.

Die Tatsache, dass die »Zukunftsentwürfe« umgesetzt wurden, findet kaum Berücksichtigung und hat das Bild des »Frühsozialismus« nicht affiziert<sup>6</sup>. Wenn sie ausführlicher diskutiert wird, dann über das Scheitern der Siedlungsprojekte, das in dieser Argumentation zum Falsifikationsargument für die Sozialtheorien wird. In diesen Fragehorizonten begründen die Siedlungsprojekte die Unvereinbarkeit von Theorie und Praxis<sup>7</sup>. Aber sie werden nicht zu Bestandteilen der historischen Analyse genossenschaftlicher Gesellschafts- und Lebensformen im 19. und 20. Jahrhundert<sup>8</sup>.

Diese Forschungsperspektiven, die nicht immer frei von Mythisierungen oder der Verobjektivierung sozialistischer Ideen sind, verstellen den Blick auf ein charakteristisches und vieldimensionales Phänomen, an dessen Relevanz nicht zuletzt aufgrund seiner räumlichen und zeitlichen Ausdehnung kaum ein Zweifel bestehen kann: Zwischen den 1820er und 1860er Jahren wurden mit einem Schwerpunkt auf außer-europäischen Gebieten mehr als 60 Produktivgenossenschaften gegründet. Die Zahlen variieren mit den Klassifikationskriterien. Dennoch lässt sich resümieren, dass in den USA und Kanada 20 von Robert Owen gegründete und inspirierte Siedlungen

4 Lucian HÖLSCHER, *Die Entdeckung der Zukunft*, Göttingen 2016, S. 99–108.

5 Dieter LANGEWIESCHE, *Europa zwischen Restauration und Revolution 1815–1845*, München 2004 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 13), S. 53. Langewiesche übernimmt das Urteil von Jean Bruhat (1905–1983), das aus der Sicht der kommunistischen Geschichtsschreibung der Arbeiterbewegung formuliert ist. Der Intellektuelle Bruhat war darüber hinaus ein wichtiger Akteur bei der Formulierung eines wissenschaftlichen Marxismus<sup>7</sup> in Frankreich während der 1920er Jahre, vgl. Isabelle GOUARNÉ, *L'introduction du marxisme en France. Philosoiviétisme et sciences humaines*, Rennes 2013.

6 Beispielhaft Walter EUCHNER et al. (Hg.), *Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland. Sozialismus – Katholische Soziallehre – Protestantische Sozialethik*. Ein Handbuch, Wiesbaden 2005. Vgl. hier die Kritik an Owens »Neigung, seine sozialreformerischen Ideen utopisch zu überspitzen«, S. 38. Das an dieser Stelle genannte Gründungsdatum von *New Harmony* (1824) ist nicht korrekt.

7 Vgl. für eine Analyse dieses Zusammenhangs, Krishan KUMAR, *Utopian Thought and Communal Practice. Robert Owen and the Owenite Communities*, in: *Theory and Society* 19/1 (1990), S. 1–35.

8 Eine Ausnahme bilden die britischen und US-amerikanischen Standardwerke, die sich den jeweiligen nationalen Traditionen widmen: Carl J. GUARNERI, *The Utopian Alternative. Fourierism in Nineteenth-Century America*, Ithaca, NY 1991; W. H. G. ARMYTAGE, *Heavens Below. Utopian Experiments in England, 1560–1960*, London 2016.

errichtet wurden, von denen *New Harmony* (1825) die erste war. Im Vereinigten Königreich gab es neun Siedlungskooperativen<sup>9</sup>.

Fourieristen bzw. Ex-Fourieristen gründeten seit den 1840er Jahren mehr als 40 Siedlungen (Phalanxen) auf der ganzen Welt: 30 davon in den USA<sup>10</sup>. Als besonders einflussreich gilt die in Nathaniel Hawthornes Roman »The Blithedale Romance« (1852) verewigte Brook Farm (West Roxbury, Massachusetts) 1841–1847<sup>11</sup>. Die erste Siedlung in Europa, in Scăeni (heute: Rumänien) datiert auf 1835–1836, rechnet man das kurzlebige französische Projekt in Condès-sur-Vesgre (1833) nicht mit. Parallel dazu scheiterte das Projekt Adrien Berbruggers (1801–1869) in Sidi Ferruch (1833). Bekannt sind darüber hinaus Gründungen und Gründungsprojekte in Russland, Spanien, Algerien und Brasilien<sup>12</sup>. Ebenso aber gab es eine Gründung in Neukaledonien<sup>13</sup> und die brasilianischen Projekte müssen als Teil einer größeren Gründungswelle in Südamerika gelten<sup>14</sup>. Mexiko war darüber hinaus auch ein integraler Bestandteil der Planungen Owens gewesen<sup>15</sup>. Und selbst dieses Inventar ist nicht vollständig und wird infolge weiterer Forschungen zu ergänzen sein.

Mit dieser Gründungswelle genossenschaftlicher Produktivassoziationen war ein gesamtgesellschaftliches Reformprogramm verbunden, das seit der Jahrhundertwende zunehmend Gestalt annahm und in globalen Ausmaßen umgesetzt wurde. Zugleich stellte dieses Reformprogramm das Projekt einer sozialen Epistemologie dar, die im Folgenden als Markstein in der Geschichte der Verwissenschaftlichung sozialer Probleme analysiert wird. Der »frühsozialistische« Modus der Kontingenzbewältigung postulierte die Produktion und Umsetzung von Gesellschaftswissen zur Gestaltung von Zukunft. Das in diesen Zusammenhängen produzierte Wissen über den Menschen, die Möglichkeiten und Grenzen seiner Vergemeinschaftung, wird als das Ergebnis eines Übersetzungsprozesses von sozialen Problemen in rationale Kategorien charakterisiert<sup>16</sup>.

9 Davon 19 in den USA, eine in Kanada: Donald E. PITZER, *The New Moral World of Robert Owen and New Harmony*, in: ID. (Hg.), *America's Communal Utopias*, Chapel Hill, NC, London 2010, S. 88–134. Bestor zählt 10 Siedlungen, vgl. Arthur BESTOR, *Backwoods Utopias. The Sectarian Origins and the Owenite Phase of Communitarian Socialism in America, 1663–1829*, Philadelphia 1950, S. 243.

10 Jayme SOKOLOW, *The North American Phalanx (1843–1855). A Nineteenth-Century Utopian Community*, Lewiston et al. 2009, S. 60. Guarneri zählt 29 Siedlungen, vgl. GUARNERI, *The Utopian Alternative* (wie Anm. 8), S. 407 f. Nach Bestor waren es 28 Siedlungen, vgl. BESTOR, *Backwoods Utopias* (wie Anm. 9), S. 243.

11 Deutsch in der Übersetzung von Franz Blei, Nathaniel HAWTHORNE, *Ein tragischer Sommer*, Potsdam 1923.

12 Für einen ersten internationalen, wenn auch veralteten, Überblick, vgl. Henri DESROCHE, *La société festive. Du fouriérisme écrit aux fouriérismes pratiqués*, Paris 1975.

13 Vgl. zur Kolonie Yaté aus Sicht ihres Leiters, Jean-Charles LELOUP (Hg.), *Narcisse-Anténor Leloup. Pionnier de Nouvelle-Calédonie, 1863–1867*, Paris 2016.

14 Laurent VIDAL, *Ils ont révé d'un autre monde*, Paris 2014.

15 Memorial of Robert Owen to the Mexican Republic (1828), in: Gregory CLAEYS (Hg.), *Selected Works of Robert Owen*, Bd. 2: *The Development of Socialism*, London 1993, S. 115–122.

16 Für die Verbindung von Wissensgeschichte und Anthropologie, vgl. Jakob TANNER, *Historische Anthropologie. Zur Einführung*, Hamburg 2017.

Dabei verstehe ich trotz aller gegebenen Unterschiede, Ausdifferenzierungen und Abgrenzungsdiskussionen zwischen den Richtungen und Schulen den »Frühsozialismus« als einen spezifischen transnationalen Modernisierungsdiskurs und eine Praxis der Rationalisierung sozialer Ordnung in Reaktion auf den mit der »Doppelrevolution« (Hobsbawm) verbundenen Strukturwandel. Im Zentrum stand die Neuorganisation der Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft, die zur Grundlage einer neuen Wissenschaft und in den Siedlungen erprobt werden sollte. In dieser Perspektive verleiht die Tatsache, dass die Entwürfe umgesetzt wurden, den konzipierten Gesellschaften weniger einen »utopischen« denn einen »experimentellen« Charakter und macht sie zu privilegierten Untersuchungsobjekten für eine Geschichte der Sozialplanung, der Produktion von Gesellschaftswissen und der Schaffung des »neuen Menschen« im frühen 19. Jahrhundert.

Im Ausgang von der skizzierten Forschungssituation setzt der folgende Artikel neu an und bestimmt den historischen Ort des »Frühsozialismus« über die wissenschaftliche Analyse der Siedlungsprojekte, die als Kartierungen der Moderne untersucht werden. In einem ersten Teil verfolgt der Artikel die Konstruktion des Gesellschaftswissens und analysiert die Mechanismen seiner Begründung sowie Techniken zur Inszenierung von epistemischen Brüchen und Neuanfängen bei dem britischen Sozialreformer Robert Owen (1771–1858) und den französischen Sozialtheoretikern Henri de Saint-Simon (1760–1825) und Charles Fourier (1772–1837). Daran anschließend korrigiert der zweite Teil das Bild der Produktivgenossenschaften durch ihre Darstellung als integraler Bestandteil dieser Wissensproduktion, in dem er die Realisierung nach dem Gesetz der Serie untersucht. Im dritten Teil schließlich skizziert der Artikel das in der Umsetzung der Produktivgenossenschaften sichtbar werdende Spannungsfeld zwischen Sozialarchitektur, Sozialplanung und Sozialdisziplinierung.

Dabei liegt der Schwerpunkt der Argumentation auf dem Zusammenhang von Sozial-, Raum- und Architekturplanung, wie es die milieu- und architekturtheoretischen sowie sozialpsychologischen Ansätze Owens und Fouriers nahelegen. In der Konsequenz wird nicht nur auf die in den Projekten erfolgende Aushandlung der Ambivalenzen in der Rationalisierung sozialer Ordnungen verwiesen, sondern ebenso auf die Grenzen der Universalisierung bei der Umsetzung in kolonialen Situationen. Der Schluss resümiert und charakterisiert mit Foucaults Begriff der »Heterotopie« den Ort des »Frühsozialismus« im frühen 19. Jahrhundert.

### 1. Konstruktionselemente des Gesellschaftswissens und Techniken des Bruchs

Trotz divergierender Selbstbeschreibungen folgten Fouriers und Owens sozialtheoretische Reflexionen einer gemeinsamen Bewegung. Die Reorganisation der Gesellschaft auf der Grundlage von genossenschaftlichen Modellsiedlungen sollte durch die Anwendung rationaler Prinzipien erfolgen. Die erratische Form, die dies in Fouriers Sozialtheorie annahm, machte ihn schon zu Lebzeiten zur Zielscheibe von öffentlicher Kritik. Dem Autodidakten Fourier selbst galt die Kritik allerdings als Ausweis seiner wissenschaftlichen Entdeckerleistung. Konstitutiv war für ihn dabei der Unterschied zu dem »Scharlatan« Owen: »Les charlatans scientifiques ont soin

de ne pas heurter l'opinion [...] ils évitent les annonces invraisemblables: mais celui qui publie une découverte réelle, ne serait qu'un charlatan s'il ne contredisait personne; il n'apporterait rien de neuf<sup>17</sup>«.

Owen trieb seine Theorien vielleicht nicht so prominent voran und gilt deshalb oft in der Konfrontation mit Fourier als bildungspolitischer Sozialpragmatiker<sup>18</sup>. Gleichwohl hat auch der Unternehmer seine Projekte theoretisch fundiert und Grundprinzipien etabliert, die auf durch Fakten erwiesener Widerlegung von bisher für wahr gehaltenen Prinzipien beruhten. Das Gesetz der Veränderbarkeit der Gesellschaft durch Einführung wissenschaftlicher Prinzipien richtete sich gegen die Vorstellungen, dass der Mensch seinen Charakter aus sich selbst ausbilde, seine Gefühle allein kontrollieren könne und ein Teil der Menschheit in Unwissenheit und Armut ausharren müsse, als Grundlage des Glücks der anderen<sup>19</sup>. Gegen diese Setzungen formulierten Owen und seine Anhänger seine von Fourier als »falsch« etikettierte Assoziationsidee, in deren Folge die *villages of harmony and corporation* entstanden.

Die gemeinsame Praxis der Rationalisierung sozialer Ordnung zeichnete sich durch vier Elemente aus: erstens den Anspruch auf eine rational fundierte Neuorganisation der Gesellschaft; zweitens die gleichermaßen individuell wie kollektiv orientierte Wirkung der zu Grunde gelegten Prinzipien; drittens die Analogie zwischen der sozialen Ordnung der neuen Gesellschaft und der sozialen Ordnung der genossenschaftlichen Siedlungsgemeinschaften, welche viertens entsprechend der Wechselwirkung von Gesellschaft und Individuum im Sinn einer funktionalistischen Milieutheorie bzw. Sozialpsychologie bis auf die Ebene der Landschafts- und Alltagsplanung sowie der Architektur ausbuchstabiert wird.

Der Modus der Rationalisierung war an Newtons mathematischen Prinzipien geschult. Fourier inszenierte sich mit der Entdeckung der »wahren Genossenschaftsmethode« explizit als dessen Nachfolger<sup>20</sup>. Ebenso wie Newton mit dem Gravitationsgesetz eine rationale Begründung von Naturgesetzen gefunden habe, würde Fourier mit seinen Anziehungsgesetzen eine rationale Begründung der Gesellschafts-

17 Charles FOURIER, *Le nouveau monde industriel et sociétaire ou invention du procédé d'industrie attrayante et naturelle distribuée en séries passionnées* (1829), Dijon 2011, S. 31. Vgl. dazu auch die Kapitel »Duperie des détracteurs Secte Owen«, S. 187–197; »Réfutation des Owenistes«, S. 499–503. Für eine Einordnung in »die falschen Utopien des 19. Jahrhunderts«, vgl. ID., *Utopistes n° 2: les Franc-Maçons – n° 3: les Saint-Simonistes et Owenistes*, in: *Le Phalanstère. Journal proposant la fondation d'une phalange agricole et manufacturière associé en travaux et en ménage*, Nr. 6, vom 12. Juli 1832, S. 57–59; ID., *Pièges et charlatanisme des deux sectes Saint-Simon et Owen, qui promettent l'association et le progrès*, Paris 1831.

18 Vgl. z. B. die Gegenüberstellung von Sozialpraktiker und Sozialphilosoph mit Blick auf die Architektur, Mechthild SCHUMPP, *Stadtbau-Utopien und Gesellschaft. Der Bedeutungswandel utopischer Stadtmodelle unter sozialem Aspekt*, Gütersloh 1972 (*Bauwelt Fundamente*, 32), S. 50–72. BESTOR, *Backwoods Utopias* (wie Anm. 9), S. 63: »more the enlightened manager than the social theorist«. HÖLSCHER, *Entdeckung der Zukunft* (wie Anm. 4), erwähnt Owen gar nicht.

19 Robert OWEN, *Address delivered to the Inhabitants of New Lanark* (1816), in: Gregory CLAEYS (Hg.), *Selected Works of Robert Owen*, Bd. 1: *Early Writings*, London 1993, S. 120–142, hier S. 134.

20 FOURIER, *Le nouveau monde industriel et sociétaire* (wie Anm. 17), S. 31.

gesetze leisten und den Mechanismus des genossenschaftlichen Zusammenlebens auf eine wissenschaftliche Basis stellen<sup>21</sup>.

Der Bezug auf Newton war eine *technique de rupture* und in seiner Bedeutung für die Konstruktion des neuen Gesellschaftswissens auch für Saint-Simon konstitutiv<sup>22</sup>. Saint-Simon zitierte Newton als Begründer eines neuen Wissenssystems, der die bestehenden Wissensbestände vereinigt habe und im Ausgang von der Entdeckung einer »allgemeinen Tatsache« (*fait général*) eine neue Einheit physikalischer und astronomischer Phänomene leistete. Im Anschluss an Saint-Simons Kritik, dass Newton die Reichweite seiner Entdeckung begrenzt und die neue Ordnung nur auf die Naturwissenschaften bezogen habe, wollte Fourier die epistemische Trennung zwischen physikalischen und menschlichen Phänomenen aufheben<sup>23</sup>.

Fourier »entdeckte« – und auch die auf das 18. Jahrhundert zurückverweisende Entdeckungsrhetorik war zentral für die Konstitution der Gesellschaftswissenschaft im Anschluss an Newton –, dass die Anziehung in allen Sphären wirkt: der stofflichen, organischen, tierischen und sozialen Sphäre. »Das Gesetz der Anziehung regiert alle geschaffenen Dinge von dem Grashalm und dem Insecte bis zu dem Weltkörper und der Menschenseele, das Gesetz der Anziehung erhält so lange es befolgt wird, in der ganzen Schöpfung Leben, Ordnung, Einklang.<sup>24</sup>«, resümierte der deutsche Rechtswissenschaftler August Ludwig von Rochau 1840 im Pariser Exil für die deutsche Öffentlichkeit.

Mit den Gesetzen der Anziehung, die Fourier auf die Menschen und ihr Zusammenleben übertrug, gab er das naturwissenschaftliche Koordinatensystem vor, in dem sich die neue Wissenschaft formte. Aber der Newton-Bezug trug auch zur methodischen Selbstverständigung bei. Denn ebenso entscheidend wie die Inszenierung des neuen Wissens war, dass die Konstruktion der neuen Wissensordnung auf Beobachtung beruhte. Newtons Entdeckung gründete, aus der Sicht von Saint-Simon, auf einer Serie von Beobachtungen die Fakten erbrachte, deren Beweis durch erneute Beobachtung erfolgte<sup>25</sup>.

Die Konsequenzen dieses Verfahrens waren weitreichend: Denn die Notwendigkeit der Beobachtung sozialer Phänomene, parallel zu natürlichen Phänomenen, schaffte die Notwendigkeit der Konstruktion eines Untersuchungsobjekts bzw. ei-

21 Ibid., S. 38–44.

22 Vgl. dazu Pierre ANSART, *Sociologie de Saint-Simon*, Paris 1970 (*Le sociologue*, 20), S. 34–37.

23 Ähnlich wurde Fourier in der Nachfolge Keplers inszeniert, vgl. u. a. Ab. Tr. [Abel TRANSON], Kepler [sic] et Charles Fourier, in: *La Réforme industrielle ou le Phalanstère*. Journal proposant la fondation d'une phalange, réunion de 1100 personnes associés en travaux de culture, fabrication et ménage, Nr. 267, vom 22. November 1832, S. 228.

24 August Ludwig von ROCHAU, *Kritische Darstellung der Socialtheorie Fouriers*, Braunschweig 1840, S. 5. Rochau kehrte 1846 nach Deutschland zurück und wurde einer der Aktivisten der 1848er Revolution. Seine Auseinandersetzung mit Fourier und Comte während des Exils wurden bisher wenig berücksichtigt. Dabei prägte sie auch sein Konzept der »Realpolitik« (August Ludwig von ROCHAU, *Grundsätze der Realpolitik*. Angewendet auf die staatlichen Zustände Deutschlands, hrsg. von Hans-Ulrich WEHLER, Frankfurt/Main 1972). Erste Hinweise dazu, Natascha DOLL, *Recht, Politik und »Realpolitik« bei August Ludwig von Rochau (1810–1873)*. Ein wissenschaftsgeschichtlicher Beitrag zum Verhältnis von Politik und Recht im 19. Jahrhundert, Frankfurt/Main 2005.

25 Zur Beobachtung, ANSART, *Sociologie de Saint-Simon* (wie Anm. 22), S. 36.



ner Untersuchungseinheit. Wenn die Gesellschaft eine soziale Organisation war und keine Perspektive oder eine Einstellung des Geistes, musste der Wissenschaftler des Sozialen aus historischen Phänomenen konkrete und präzise Objekte, Daten definieren, die beobachtet und analysiert werden konnten wie Tatsachen (*faits*). In Vorwegnahme des durkheimschen Diktums schrieb Saint-Simon vermehrt nach 1816: »Un système social est un fait, ou il n'est rien<sup>26</sup>«.

Die Funktion des Newton-Bezugs lag in der Abwehr religiöser, philosophischer oder metaphysischer Argumente zur Erklärung sozialer Entwicklungen und Phänomene. Dass Newton mit der allgemein wirkenden Schwerkraft die Bewegungsgesetze sowohl für die Erde als auch für den Himmel als gültig erwiesen hatte, machte ihn darüber hinaus zum Modell für eine neue Einheit und Struktur des Wissens. Gleichwohl lässt sich nicht übersehen, dass Saint-Simon in einer markanten Doppelbewegung seiner neuen Wissenschaft einerseits mit dem Bezug auf Newton ein eigenes Terrain freilegte und diese andererseits in Newtons System einspeiste.

In gewisser Weise folgte Fourier Saint-Simon und bestätigt einmal mehr die von der Forschung kanonisierte Bedeutung von Imitation und Übertragung des newtonschen Wissenschaftsmodells als Gründungsakt sozialwissenschaftlicher Perspektiven<sup>27</sup>. Aber so wenig Zweifel an der Bedeutung der Tatsache besteht, dass die Sozialwissenschaften sich in Figuren der Analogie zu den Naturwissenschaften konstruiert haben, so wenig darf das Spektrum auf die Physik beschränkt werden. Das mechanische und deterministische Koordinatensystem der neuen Wissenschaft verdankte sich ebenso der Biologie<sup>28</sup>. Fourier nutzte das taxonomische Verfahren, das vorwiegend aus der Morphologie bekannt war<sup>29</sup>, unter Bezug auf Linné, welcher im Unterschied zu Newton nicht zu den Hauptkandidaten der intellektuellen Geschichte der wissenschaftlichen Revolution gehört<sup>30</sup>.

Die Bildung von Serien war ein Modus der Klassifizierung, der ungleiche Einzelphänomene und Varianten in einer Einheit ordnete und auf diese Weise ein System schuf. Die Einordnung der Lebewesen nach Rängen, ihre Systematisierung nach Klasse, Ordnung, Familie, Gattung und Art wurde zur sozialwissenschaftlichen Methode. Fourier übertrug das Prinzip auf den Menschen und seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Leidenschaften. Er wendete es aber ebenso auf soziale Probleme an<sup>31</sup>. Seit

26 [L'organisateur, Zehnter Brief], in: Henri SAINT-SIMON, Œuvres complètes, 4 Bde., Paris 2012, Bd. 3, S. 2202. Zu den Entwicklungsphasen der Epistemologie Saint-Simons, nach wie vor, ANSART, Sociologie de Saint-Simon (wie Anm. 22).

27 David WOTTON, The Invention of Science. A New History of the Scientific Revolution, London 2015.

28 Zur Rolle der Biologie/Anthropologie in der Weiterentwicklung von Fouriers Sozialwissenschaft, vgl. Loïc RIGNOL, Les hiéroglyphes de la nature. Le socialisme scientifique en France dans le premier XIX<sup>e</sup> siècle, Dijon 2014, S. 503–556.

29 Vgl. FOURIER, Le nouveau monde industriel et sociétaire (wie Anm. 17), S. 31, 61, 127. Darüber hinaus nennt er Harvey, Galileo und Kopernikus (ibid., S. 31, 61), Archimedes, Lavoisier (ibid., S. 127).

30 David KNIGHT, Voyaging in Strange Seas. The Great Revolution in Science, New Haven, London 2014, S. 225.

31 Vgl. Victor CONSIDÉRANT, Théorie sociétaire, § 7: Vérification de la loi sériaire, in: La Réforme industrielle ou Le Phalanstère. Journal des intérêts généraux, de l'industrie et de la propriété 1 (1832), S. 197–199.



seinem ersten theoretischen Werk »Théorie des quatre mouvements« (1808) gebrauchte er für seine Wissenschaft den Begriff *science sociale*. Seit der ersten Erwähnung meinte er damit eine Form der Übersetzung sozialer Fragen in Wissenschaft, wenn er begründete, dass nach der Katastrophe von 1793 »il fallait chercher le bien social dans quelque nouvelle science«<sup>32</sup>.

Fouriers Sozialwissenschaft formulierte nur eine Perspektive für die neuen Sozialwissenschaften, die in intellektuellen Debatten in der Auseinandersetzung mit der politischen Ökonomie vor 1850 viele Namen trugen. Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts war als Transformations- und Aushandlungsphase für die Entwicklung der Semantiken von der *social science* oder *science sociale* entscheidend<sup>33</sup>. Ihre Charakteristika und Netzwerke als eines transnationalen Kommunikationszusammenhangs zwischen Westeuropa und den USA harren noch einer detaillierten Analyse, da die vorwiegend in den Kontexten der Soziologiegeschichte erfolgte Auseinandersetzung sich auf die Suche nach Gründungsvätern konzentrierte und wenig Interesse für die intellektuellen Kontexte in ihrer Komplexität zeigte<sup>34</sup>. Dennoch lässt sich ohne jeden Zweifel festhalten, dass es die utilitaristischen Netzwerke um Owen waren, die das aus den Philosophenzirkeln der französischen Hauptstadt kommende Konzept popularisierten und reformulierten.

Dabei wurden *social science* und *socialism* von den Anhängern Owens oft synonym benutzt<sup>35</sup>. Und es war auch nicht Owen, der den Begriff als erster verwendete, sondern sein irischer Anhänger William Thompson im Jahr 1824<sup>36</sup>. Owen selbst und seine Anhänger nannten die Wissenschaft aufgrund ihrer doppelten Blickrichtung auf die Formung des Menschen und die Formung der Gesellschaft *science of surroundings* oder *science of society*, ebenso aber *science of promoting human happiness* oder *science of man*<sup>37</sup>. Eine Vereinheitlichung des Diskurses fand vor 1830 wohl nicht statt, aber die mit Blick auf die genannten Kontexte spät erscheinende nachgewiesene Erstverwendung des Begriffs *social science* bei Owen im »Book of the New Moral

32 Charles FOURIER, *Théorie des quatre mouvements* (1808), Dijon 2009, S. 120.

33 Georg G. IGGERS, Further Remarks about Early Uses of the Term »Social Science«, in: *Journal of the History of Ideas* 20/3 (1959), S. 433–436.

34 Vgl. dazu die Beiträge der Soziologen Pierre MUSSO, Saint-Simon père fondateur de la sociologie, in: DERS. (Hg.), *Actualité du saint-simonisme. Colloque de Cérisy*, Paris 2004, S. 67–83; Adomas PURAS, Robert Owen in the History of the Social Sciences. Three Presentist Views, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences* (2013), S. 58–78. Vgl. beispielhaft für eine essayistisch-ideengeschichtliche Perspektive ohne Bezug auf Institutionen, Netzwerke, Kontexte und historiografische Debatten die tausendseitige Monografie des Historikers Loïc RIGNOL, *Les hiéroglyphes de la nature. Le socialisme scientifique en France dans le premier XIX<sup>e</sup> siècle*, Dijon 2014. Für die deutsche Nicht-Rezeption vgl. Bernhard SCHÄPFERS, *Sozialgeschichte der Soziologie. Die Entwicklung der soziologischen Theorie seit der Doppelrevolution*, Wiesbaden 2016.

35 John HARRISON, *Robert Owen and the Owenites in Britain and America. The Quest for the New Moral World*, New York 1969, S. 78. Hier auch zu den Unterschieden in der Verwendung bei Thompson und Owen und den Einflüssen der schottischen Moralphilosophie.

36 Gregory CLAEYS, »Individualism«, »Socialism« and »Social Science«. Further Notes on a Process of Conceptual Formation, 1800–1850, in: *Journal of the History of Ideas* 47/1 (1986), S. 81–93; William THOMPSON, *An Inquiry into the Principles of the Distribution of Wealth most Conducive to Human Happiness; applied to the Newly Proposed System of Voluntary Equality of Wealth*.

37 PURAS, Owen (wie Anm. 34), S. 2.

World« (1836)<sup>38</sup> lässt sich mit dem Hinweis auf die *science of the system* in den weniger gelesenen »Lectures on an Entire New State of Society« (1830) genauer einordnen<sup>39</sup>.

Owens Sozialtheorie war insbesondere eine Reflexion über den Determinismus. Sein Reformprogramm band die Veränderbarkeit von Gesellschaft und Individuum seit der ersten systematischen Schrift »A New View of Society« (1813) dialektisch aneinander. Einerseits prägt und formt die Umwelt das Individuum: »Character is universally formed for, and not by, the individual<sup>40</sup>«. Andererseits kann der Mensch die Umwelt mit seinem Handeln grundlegend und in jede Richtung beeinflussen und ändern: »Any general character, from the best to the worst, from the most ignorant to the most enlightened, may be given to any community, even to the world at large<sup>41</sup>«.

Mittel dieser Veränderung war Wissen. In seiner Eröffnungsrede der Institution of the Formation of Charakter in New Lanark am 1. Januar 1816 erklärte Owen auf dem Fabrikgelände in Schottland seine Idee allgemein verständlich, auf der auch die Gründung der *infant schools* beruhte:

»What think you now, my friends, is the reason why you believe and act as you do? I will tell you. It is solely and merely because you were born, and have lived, in this period of the world, – in Europe, – in the island of Great Britain, – and more especially in this northern part of it. Without the shadow of a doubt, had everyone of you been born in other times or other places, you might have been the very reverse of that which the present time and place have made you: and, without the possibility of the slightest degree of assent or dissent on your own parts, you might have been at this moment sacrificing yourselves under the wheels of the great idol Juggernaut, or preparing a victim for a cannibal feast. This, upon reflection, will be found to be a truth as certain as that you now hear my voice<sup>42</sup>«.

Der »neue Blick auf die Gesellschaft« mündete in eine sozialpädagogisch inspirierte Milieuthorie. Die These von der Wechselwirkung von Individuum und Gesellschaft zog die Erforschung von Beeinflussungsmechanismen nach sich, die für den Realisierungsanspruch der Theorien maßgeblich waren und blieben: Im Sinn der Programmatik der Titelformulierung von 1813, »A New View of Society. Or, Essays on the Principle of the Formation of the Human Character, and the Application of the Principle to Practice«, systematisierte Owen auch nach dem Scheitern von New Lanark und New Harmony die Gesetze der menschlichen Natur als Grundlegung für ein »rationales System der Gesellschaft«<sup>43</sup>.

38 Ibid.

39 Robert OWEN, Lectures on an Entire New State of Society. Comprehending an Analysis of British Society, London 1830, S. 109 f.

40 OWEN, Address Delivered to the Inhabitants of New Lanark (1816) (wie Anm. 19), hier S. 134. [Hervorhebung im Original, A. K.].

41 Robert OWEN, A New View of Society. Or, Essays on the Principle of the Formation of the Human Character, and the Application of the Principle to Practice (1813–1816), in: Gregory CLAEYS (Hg.), Selected Works of Robert Owen, Bd. 1: Early Writings, London 1993, S. 23–100, hier S. 33.

42 OWEN, Address Delivered to the Inhabitants of New Lanark (wie Anm. 19), hier S. 140.

43 Robert OWEN, Outline of the Rational System of Society (1830), in: Gregory CLAEYS (Hg.), Selected Works of Robert Owen, Bd. 2: The Development of Socialism, London 1993, S. 202–211.

Die Anwendung der Prinzipien wurde als ein permanenter Rationalisierungsprozess beschrieben<sup>44</sup>. In praktischer Hinsicht bedeutete dies für Owen die Zusammenarbeit mit Experten. Immer wieder spielten Wissenschaftler bei der Umsetzung und Nutzung von Owens Projekten eine tragende Rolle: Der Manager Owen berief sich für die Gründung der Institution for the Formation of Character 1816 auf schottische Gelehrte, Freunde mit Universitaterfahrung. Wissenschaftler waren bei der Gründung von New Lanark in Schottland involviert und sie wurden von Owen 1825 in den USA, in Philadelphia, für sein neues Projekt rekrutiert: »Boatload of knowledge« wurde diese Gruppe unter Führung des Präsidenten der Philadelphia Academy of Natural Sciences William Maclure genannt, die im Winter 1825/26 auf dem Ohio River von Pittsburgh/Pennsylvania nach Vernon/Indiana reiste<sup>45</sup>. In New Harmony nahmen die Wissenschaftler am kommunalen Alltag teil, wie Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar auf seiner Amerika-Reise aufmerksam notierte<sup>46</sup>.

Auf der theoretischen Ebene sollte die Einführung des Wissens mit mathematischer Präzision erfolgen. Die Metapher von der wissenschaftlichen Erfindung bzw. Entdeckung traf dabei auf die Vorstellung von der sozialen Gemeinschaft als einer Maschine. Die Gesellschaft im Großen bzw. die Gemeinschaften im Kleinen funktionierte in klassischer Weise wie im 18. Jahrhundert als Maschine, deren Teile berechnet, angepasst und vervielfältigt wurden. Jedes Einzelteil war notwendig für das Ganze und fehlte auch nur ein Rädchen, so geriete die Maschine in Unordnung, erklärte Fourier<sup>47</sup>. Nicht nur die Wortwahl und die Sprachbilder, auch die Terminologie der Serienbildung erinnern in den Werken Fouriers daran, dass die nach dem Assoziationsgesetz errichteten Genossenschaften als ein soziales Räderwerk die Objektivität von Newtons Gesetzen erreichen sollten<sup>48</sup>.

Für Owen förderte dieses Gesellschaftsmodell die Effizienz. Wie die Erfindung der Maschinen, so behauptete der Industrielle im Jahr 1821 in seinem »Report to the County of Lanark«, würde die Erfindung des Prinzips der kooperativen Siedlungen die physischen und geistigen Kräfte der Gesellschaft steigern<sup>49</sup>. Der erfolgreiche Kapitalist mag die Erhöhung der Arbeitsproduktivität besonders herausgestrichen haben. Nicht ohne Grund beruhte seine zeitgenössische Reputation, gegen die sich Fourier immer wieder in Stellung brachte, auf seiner Managementleistung in New Lanark. Dem Bewusstsein, durch die Anwendung der dargelegten Prinzipien in der

44 Vgl. z. B. die methodische Selbsterklärung, OWEN, *A New View of Society* (wie Anm. 41), S. 34; zur Einführung von Wissen in die Gesellschaft, *ibid.*, S. 38 f.

45 Donald E. PITZER, *The Original Boatload of Knowledge Down the Ohio River. William Maclure's and Robert Owen's Transfer of Science and Education to the Midwest, 1825–1826*, in: *Ohio Journal of Science* 89/5 (1989), S. 128–142.

46 Heinrich LUDEN (Hg.), *Reise Sr. [i.e. Seiner] Hoheit des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar-Eisenach durch Nord-Amerika in den Jahren 1825 und 1826*, 2 Bde., Weimar 1828, S. 134–154.

47 FOURIER, *Les quatre mouvements* (wie Anm. 32), S. 407: »La mécanique passionnée ne peut pas s'organiser incompletement; chaque partie est nécessaire au tout, et l'absence de quelques rouages mettrait en désordre toute la machine: c'est pourquoi l'on ne pourrait pas former une demi-phalange de sectes progressives au nombre d'une soixantaine seulement«.

48 Vgl. z. B. die *signes de pivot et contre-pivot de Série* im Epilog über den Analogismus, FOURIER, *Le nouveau monde industriel et sociétaire* (wie Anm. 17), S. 483.

49 Robert OWEN, *Report to the County of Lanark* (1821), in: Gregory CLAEYS (Hg.), *Selected Works of Robert Owen*, Bd. 1: *Early Writings*, London 1993, S. 287–332, hier insbes. S. 301–303.

Gründung von Modellgemeinschaften Zukunft zu organisieren, tat dies keinen Abbruch: »I am come to this country«, erklärte Owen im April 1825 bei der Eröffnung von New Harmony, »to introduce an entire new state of society«<sup>50</sup>.

## 2. Das Gesetz der Serie: die Produktivgenossenschaften

Die Geschichte der Produktivgenossenschaften ist seit ihrer Gründung von der journalistischen Auseinandersetzung der Akteure mit der Skepsis und dem Spott der Zeitgenossen geprägt. In den USA amüsierte man sich über die geringe Lebensdauer und die unerwarteten Ideen der Kommunen mit der Rede von den *Four-year-ites*<sup>51</sup>. In Frankreich stürzten sich die Satirezeitschriften während der Zweiten Republik (1848/49) auf Victor Considerant<sup>52</sup>. In London führten die Veranstaltungen der Saint-Simonisten Gioacchino di Prati und Gregorio Fontana, die als Markstein der britischen Rezeption gelten, im Jahr 1833 zu deren generellen Verhöhnung: »Erasmus only wrote in Praise of Folly. How much superior it is to write Folly itself!<sup>53</sup>!« Besondere Aufmerksamkeit fand dabei die Tatsache, dass die Reformvorschläge mit sozialtheoretischen Ansprüchen verbunden wurden.

In der Tat ist die Sozialtheorie von der Realisierung der Produktivgenossenschaften nicht zu trennen. In gleichen Weise wie der »Kompass den Seemann, das Teleskop den Astronomen und der Dampf die Maschine«<sup>54</sup>, brachte das Assoziationsgesetz die Gründung der neuen Siedlungen weltweit voran und formulierte damit nicht nur einen Universalisierungs-, sondern auch einen Rationalisierungsanspruch. Das Assoziationsgesetz begründete als sozialphysisches Gesetz den Zusammenschluss der Menschen zu seiner und der Gesellschaft Vervollkommnung auf einer mittleren Ebene zwischen Familie und Staat in Produktionsgenossenschaften nach dem Prinzip der Selbstverwaltung.

Considerants Zeitschrift »La Phalange« (1836–1843) macht es sich zur Aufgabe, die Prinzipien der Sozialwissenschaft Fouriers zu propagieren und zu erläutern. Zur Serie hieß es:

50 [Address Delivered by Robert Owen After His Arrival at New Harmony on 27 Apr. 1825], in: *New Harmony Gazette* 1 (1825–26), S. 1–3, hier S. 1. Vgl. für einen leichter zugänglichen Wiederabdruck: Gregory CLAEYS (Hg.), *Selected Works of Robert Owen*, Bd. 2: *The Development of Socialism*, S. 38–42, hier S. 38.

51 GUARNERI, *The Utopian Alternative* (wie Anm. 8), S. 277.

52 Quentin DETOUBET, *Les caricatures contre Victor Considerant dans la presse satirique illustrée sous la Deuxième République (1848–1849)*, in: *Cahiers Charles Fourier* 22 (2011), URL: <http://www.charlesfourier.fr/spip.php?article970> [12. Januar 2017].

53 *The London Literary Gazette and Journal of Belles Lettres, Arts, Sciences, Etc.* Nr. 881, vom 7. Dezember 1833, S. 772 f. Vgl. dazu FONTANA & PRATI, *St. Simonism in London. On the Pretended Community of Goods – the Organization of Industry. On the Pretended Community of Women or Matrimony and Divorce*, London 2 1834. Zu Prati, vgl. Alexander JORDAN, »Be Not a Copy if Thou Canst Be an Original«. *German Philosophy, Republican Pedagogy, Benthamism and Saint-Simonism in the Political Thought of Gioacchino di Prati*, in: *History of European Ideas* 41/2 (2015), S. 221–240.

54 Albert BRISBANE, *Association*, in: *New York Tribune*, vom 3. August 1842, zitiert nach: Dolores HAYDEN, *Seven American Utopias. The Architecture of Communitarian Socialism, 1790–1975*, Cambridge, MA 1979, S. 20.

»La *Série* est le mode de classement, gradué, régulier, et naturel de toutes les inégalités qui constituent un système des variétés; elle combine la variété dans l'unité. La *Série* est le mode de combinaisons et relations harmoniques. *Organiser, mettre en ordre, c'est former des Séries*. Hors de la *Série* il y a absence d'ordre<sup>55</sup>«.

Die Gründungen erfolgten nach dem Gesetz der Serie, deren wissenschaftliche Methodik den Siedlungen ihren wissenschaftlichen Charakter verleihen sollte. Aber die Serie definierte auch in räumlicher Hinsicht, umgesetzt in der Siedlungskooperation, den Bereich des geordneten kommunalen Zusammenlebens und grenzte ihn von der Umwelt ab.

Die Siedlungsprojekte Owens folgten als *new state of the society* ebenfalls dem Gesetz der Serie und waren konzipiert als duplizierbare Prototypen der neuen sozialen Ordnung. Berücksichtigt man neben den sozialtheoretischen Schriften und politischen Eingaben auch die Stadtpläne und Skizzen, wird die Bedeutung des Prinzips deutlich. Die Skizze, die Owen im Jahr 1817 seinem »Report to the Committee of the Association for the Relief of the Manufacturing and Labouring Poor« zur Errichtung von *villages of unity and mutual corporation* beigab, bildete die Serialität der Siedlungen ab<sup>56</sup>.

Die skizzierte Dorfeinheit sollte in einer Kombination von kollektiver Land- und Industriearbeit 1200 Menschen in rechteckig angeordneten Wohnhäusern zusammenführen, die um Plätze gruppiert waren, in deren Zentrum drei kommunale Gebäude standen. In dem Bericht selbst erklärte Owen präzise die Aufteilung der kommunalen Funktionen auf die drei Gebäude, die neben einem Gemeinschaftshaus mit öffentlichen Küchen und Speisesälen, Räumen für kulturelle Veranstaltungen vor allem zwei Schulgebäude beinhalteten, die für Kinder unterschiedlichen Alters ausgerichtet waren. Die Wohnhäuser boten für die 4-köpfigen Familien 4-Raum-Wohnungen. Ein eigener Flügel in den Wohnhäusern war für Kinder reserviert, die von ihren Eltern getrennt wurden, wenn sie entweder über drei Jahre alt waren oder die Anzahl der vorgesehenen zwei Kinder pro Familie überschritten. In den Freiräumen zwischen den Gebäuden sollten Erholungsaktivitäten ermöglicht werden<sup>57</sup>. Die gesamte Dorfeinheit vervielfachte sich in der Fläche.

Die Idee dieser Patentlösung brachte der US-amerikanische Journalist Albert Brisbane (1809–1890), der selbst ernannte Propagandist Fouriers in den USA, Mitte der 1840er Jahre auf den Punkt. Er erklärte den Aufbau der neuen Ordnung nach dem Baukastenprinzip. Die Umsetzung der Prinzipien führte vom Bau eines Hauses über die Gründung eines Dorfs zum Aufbau einer neuen politischen Ordnung. Brisbane, der auf seiner Europareise nach Besuchen bei Victor Cousin in Paris und Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Berlin im Jahr 1832 den Weg zu Fourier gefunden hatte, exponierte den Plan zur Reorganisation der Gesellschaft pragmatisch:

55 Principes et définitions, in: La Phalange. Journal de la science sociale découverte et constituée par Charles FOURIER: industrie, politique, sciences, art et littérature 1 (1836), o.S. [Hervorhebungen im Original, A. K.].

56 Robert OWEN, Report to the Committee of the Association for the Relief of the Manufacturing and Labouring Poor, Referred to the Committee of the House of Commons on the Poor Laws, March 1817, in: Gregory CLAEYS (Hg.), Selected Works of Robert Owen, Bd. 1: Early Writings, London 1993, S. 143–155, hier S. 148.

57 Ibid.



JOURNAL DE L'ÉCOLE SOCIÉTAIRE  
FONDÉ EN 1830  
LE PHALANSTÈRE ou LA RÉFORME INDUSTRIELLE (1832-1834).

LA  
**PHALANGE**

JOURNAL DE LA SCIENCE SOCIALE

DÉCOUVERTE ET CONSTITUÉE

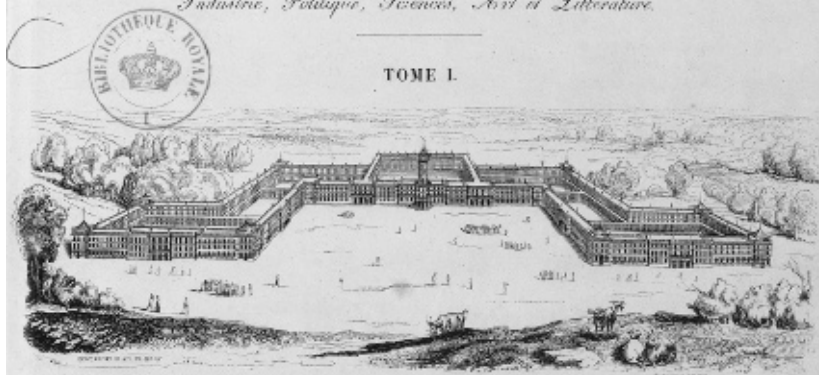
PAR

**CHARLES FOURIER.**

1834

*Industrie, Politique, Sciences, Art et Littérature.*

TOME I



**IDÉE D'UN PHALANSTÈRE.**

Bâtiment d'une PHALANX de 400 à 500 familles associées en fractions de  
ouvriers, artisans, agricoles, artistes, etc., etc.,  
Remplissant, dans l'enceinte, les 400 à 500 existences incohérentes,  
craintes, excès, passions, vices, etc.,  
Pais bourgeois de 1800 à 2000 habitants dans l'ordre moral et civil.

PARIS

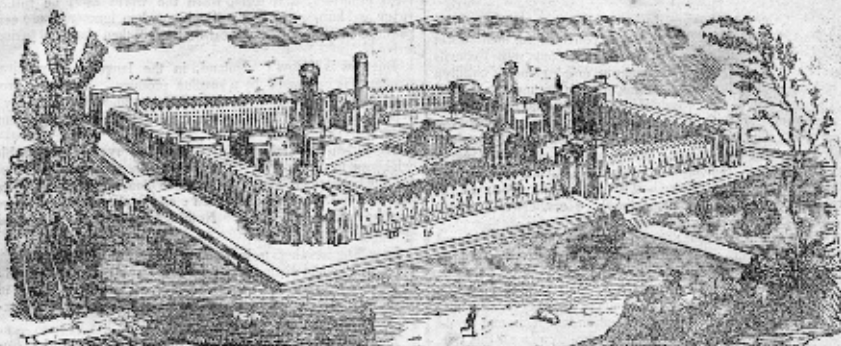
AU BUREAU DE LA PHALANGE, RUE JACOB, N° 54.

1836-1837

Abb. 1: Titelblatt der ersten Ausgabe der Zeitschrift »La Phalange. Journal de la science sociale découverte et constituée par Charles Fourier: industrie, politique, sciences, art et littérature« mit der Darstellung eines Phalanstères und Angaben zu seiner Besiedlung, 1836/37, Paris, Bibl. nat. de France, département Philosophie, histoire, sciences de l'homme, R 8230-8238, 46482-46491.

# THE CRISIS,

OR THE CHANGE FROM ERROR AND MISERY TO TRUTH AND HAPPINESS.



Design of a Community of 2,000 Persons, founded upon a principle, commended by Plato, Lord Bacon, Sir T. More, and Robert Owen.

IT IS OF ALL TRUTHS THE MOST IMPORTANT, THAT THE CHARACTER OF MAN IS FORMED FOR—SAID BY HUMPHREY.

VOL. II. No. 5.] SATURDAY, FEB. 9, 1833.—EDITED BY ROBERT OWEN AND ROBERT DALE OWEN. [Price 2d.

## DESIGN FOR A COMMUNITY.

THE above plate which now replaces that of the Cray's Inn Road Institution, represents a design of a square building, for the accommodation of a Society of one thousand persons; combining on the principle of common property, joint-labour, and united expenditure. The area of ground occupied by the buildings, promenades, and gardens of the establishment would be about thirty-three acres; that of the enclosed quadrangle twenty-two acres; nearly three times as large as Russell Square.

The general plan is one with which our readers are well acquainted. It is calculated to afford to the inmates the advantages of society and retirement, of town and of a country residence.

Various modifications of the plan have been, from time to time suggested. Instead of a community of common property some have proposed, as a first step at least, a society of united expenditure only, to be formed by families or individuals of moderate but certain incomes. It has been estimated by those who have given much attention to the subject, that if four hundred families, each having at command an income of £100 a year, would unite their means, the result to each would be the possession of social and domestic advantages such as cannot, under the individual system, be obtained for less than £500 a-year; and that, if we suppose families with £500 a-year uniting their incomes, the result to each would be advantages equal to those of an individual establishment of £25,000 a-year.

No doubt there are many modifications under which the plan might be advantageously attempted; and, in the progress of human events, one or other of these must soon be tried.

The numbers on the plate refer to its separate parts, and will be understood by the following explanation—

- EXPLANATION OF THE PARTS NUMBERED ON THE PLATE.
- 1 Gymnasium or covered places for exercise, attached to the Schools and Infirmary.
  - 2 Conservatory, in the midst of Gardens, botanically arranged.
  - 3 Halls, warm and cold, of which there are four for the Males, and four for the Females.
  - 4 Dining Halls, with Kitchens, &c. beneath them.
  - 5 Single Buildings, occupied by the Schools for Infants, Children, and Youths, and the Infirmary; on the ground floors are Conversation-rooms for Adults.
  - 6 Library, Detached Reading Rooms, Bookbindery, Printing Office, &c.
  - 7 Bill room and Music room.
  - 8 Theatre for Lectures, Exhibitions, Discussions, &c. with Laboratory, Small Library, &c.
  - 9 Museum, with Library of Description and References, Rooms for preparing Specimens, &c.
  - 10 The Bath-rooms, Bake-houses, Wash-houses, Laundries, &c. arranged round the Bases of the Towers.
  - 11 The Nebularies for the infants and children use on each side of the Vestibules of the Dining Halls.
  - 12 The Illuminators of the Establishment, Cielux-tories, and Observatories, and from the elevated summits of which all the smoke and vitiated air of the buildings is discharged into the atmosphere.
  - 13 Suites of adult sitting-rooms and chambers.
  - 14 Suites of Chambers, which may be easily and quickly made of any dimensions required; Dormitories for the Unmarried and Children.
  - 15 Esplanade one hundred feet wide, about twelve feet above the natural surface.
  - 16 Paved Footpath.
  - 17 The Arcade and its Terrace, giving both a covered and an open communication with every part of the building.
  - 18 Sub-way leading to the Kitchen, &c. and along which meat, vegetables, coals, &c. are conveyed to the Stores, and dust and refuse brought out.



»The whole question of effecting a Social Reform may be reduced to the establishment of one Association. Now if we can, with a knowledge of true architectural principles, build one house rightly, conveniently and elegantly, we can by taking it for a model and building others like it, make a perfect and beautiful city; in the same manner, if we can, with a knowledge of true social principles, organize one township rightly, we can, by organizing others like it, and by spreading and rendering them universal, establish a true Social and Political order<sup>58</sup>«.

Die Fourieristen planten die Umsetzung der »Produktivassoziation« in den so genannten Phalangen, praktisch-räumlichen Experimenten, die ebenfalls im Modus der Analogie vervielfältigt werden sollten. Fouriers erster Entwurf von 1829 zeigte das Gemeinschaftshaus Phalanstère, eine schlossähnliche dreiflügelige Anlage im Stil des Barock, deren traditionell-konservativer Charakter überrascht und als Signum der antimodernen Grundhaltung interpretiert wurde<sup>59</sup>. Er wurde in zahlreichen Publikationen und Broschüren übernommen und in der fourieristischen Presse verbreitet (siehe Abbildung 1).

Auf Farblithografien, wie denen Charles Daubignys oder Jules Arnoults, wurden diese Anlagen als Utopias in den idyllischen Farben des Biedermeier gezeichnet. Ohne Kontraste, schienen sie dem »Auftreten der Maschinen« die Regression entgegenzusetzen<sup>60</sup>. Diese Darstellungen vom Rückzug aus der Moderne in das »glückliche Leben für alle bei weniger Arbeit und mehr Muße zur Ausbildung des Geistes« formten Wissen und Diskurse<sup>61</sup>. Auf der Ebene der Vorstellungswelten erwiesen sich die Paläste in anmutigen Landschaften, in denen Menschen sich begegneten, als einflussreich und langlebig. Aber die Bilder von diesen zeitlos-verlorenen Konsensgemeinschaften haben mit der Realität der Siedlungsgemeinschaften wenig gemein.

Die Grundidee des Phalanstère lag in der Repräsentation des sozialpsychologisch umfassenden Anspruchs der neuen sozialen Ordnung. Die arbeitende Kommune umfasste 1620 Menschen – auf der Grundlage der 810 von Fourier beobachteten Charaktere, die sich nach den Gesetzen der Anziehung zueinander verhielten. Die Gemeinschaften nahmen alle Altersgruppen (verteilt nach Stockwerken) in diesem Sozialpalast auf. In Vorwegnahme des *zonings* waren im zentralen Gebäude ruhige

58 Albert BRISBANE, A Concise Exposition of the Doctrine of Association, or Plan for a Reorganization of Society which will Secure to the Human Race, Individually and Collectively, their Happiness and Elevation (based on Fourier's Theory of Domestic and Industrial Association), New York 1844.

59 Vgl. z. B. Hanno-Walther KRUFF, Geschichte der Architekturtheorie: von der Antike bis zur Gegenwart, München 2004, S. 326f.: *Ob es sich dabei [d. h. bei der Orientierung an absolutistischen Vorbildern, A. K.] um einen bloßen Anachronismus oder eine Racheäußerung an einer Epoche handelt, sei dahingestellt.*

60 Walter BENJAMIN, Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts. Fourier oder die Passagen, in: DERS., Gesammelte Schriften, 7 Bde., hrsg. v. Rolf Tiedemann, Bd. V, 1, Frankfurt/Main 1982, S. 45–47, hier S. 47.

61 Friedrich ENGELS, Beschreibung der in neuerer Zeit entstandenen und noch bestehenden kommunistischen Ansiedlungen, in: Hermann PÜTTMANN (Hg.), Deutsches Bürgerbuch für 1845, Darmstadt 1845, S. 521–535. Wieder in: Günter HILLMANN (Hg.), Über die Umwelt der arbeitenden Klassen. Aus den Schriften von Friedrich Engels, Gütersloh 1970, S. 135–150, hier S. 150.

Aktivitäten vorgesehen, in den Seitenflügeln geräuschhafte Betätigungen. Im Mittelbau waren Essensaal, Börse, Rat, Bibliothek u. ä. untergebracht<sup>62</sup>.

Die Modernität des Baus bestand aus Sicht der Zeitgenossen in seiner monolithischen Anlage, der die Frage des Zusammenlebens und Wohnens auf eine rationale Grundlage stellte. Er trat der Industrialisierung wie eine »Wohnmaschine« entgegen und galt als »Eisenbahn der Gesellschaft« zur Lösung der sozialen Frage<sup>63</sup>. Jean-Baptiste Godin (1817–1888), ähnlich wie Owen ein wohlthätiger Unternehmer, fasste seine Aufgabe im Zeichen des Fortschritts zusammen:

»Quand toute l'industrie tend à marcher à la vapeur, quand toutes les forces humaines se concentrent et s'accroissent pour se centupler, quand tout tend à être conduit par la science et la capacité, il est temps de poser les conditions du problème de l'habitation rationnelle de l'homme; ces conditions sont de réaliser, au profit des masses, les équivalents de la richesse. Eh bien! cela ce ne sera pas la maisonnette isolée autour de laquelle chacun cultivera mal quelques mauvais choux qui le réalisera<sup>64</sup>«.

Nach dem Scheitern des Experiments in Texas und der Rückkehr nach Frankreich entwickelte Godin seit 1859 eine eigene Konzeption. Er setzte sein Familistère in der Picardie um und machte die Familie zur Grundeinheit des kollektiven Wohnens, deren Auflösung die Phalange eigentlich bedeutete<sup>65</sup>. Die genossenschaftliche Lebensform und das Zusammenwohnen in einem Sozialpalast (*palais social*) blieben bei ihm gleichwohl als Prinzipien des Zusammenlebens in der Moderne erhalten. Das Dorf mit seiner Wohnstruktur hingegen stellte für Godin ebenso eine Antithese der Moderne dar wie die neu entstehenden Arbeitersiedlungen mit Einfamilienhäusern<sup>66</sup>.

Die Architektur- und Raumplanung ordnete das Zusammenleben der Individuen. Zeitpläne und Regeln strukturierten den Tag nach den Jahreszeiten. Jedes Detail des Zusammenlebens war berechnet – sowohl die Wohn- und Arbeitssituation als auch Freizeit und Familie. Die Organisation des Zusammenlebens beruhte auf der Systematik der Leidenschaften, deren Grammatik wiederum die Serienklassifikation war, die sich in der Praxis in der Konstitution von verschiedenen Arbeits- und Freizeitgruppen niederschlug.

62 FOURIER, *Le nouveau monde industriel et sociétaire* (wie Anm. 17), S. 158 f. Vgl. insgesamt *ibid.*, S. 135–164. Vgl. auch zum Phalanstère, Charles FOURIER, *Théorie de l'unité universelle* (1822), 2 Bde., Dijon 2001, Bd. 2, S. 336–340. Zur Umsetzung, vgl. insbesondere die Schriften *Considerants*, u. a. Victor CONSIDERANT, *Description du phalanstère et considérations sociales sur l'architectonique*, Paris 1848.

63 Die Eisenbahn-Metaphorik durchzieht die gesamte Darlegung des Wohnungsproblems bei Godin, vgl. Jean-Baptiste GODIN, *Solutions sociales* (1871), hrsg. v. Hughes FONTAINE, Frédéric K. PANNI, Guise 2010, z. B. S. 385.

64 Jean-Baptiste Godin an Emmanuel Duvergier de Hauranne, 11. November 1864, in: Frédéric K. PANNI (Hg.), *Lettres du Familistère*, Guise 2011, S. 33–47, hier S. 36. De Hauranne war Conseiller général du Cher und hatte im Jahr 1864 ein Komitee zur Arbeiterwohnfrage gegründet.

65 Michel LALLEMENT, *Le travail de l'utopie. Godin et le Familistère de Guise*, Paris 2009. Für die Zeit nach dem Tod Godins bis 1968, Jessica DOS SANTOS, *L'utopie en héritage. Le Familistère de Guise 1888–1968*, Tours 2016 (*Perspectives historiques/Entreprises*).

66 Vgl. dazu die Kapitel zu den *cités ouvrières* im Allgemeinen und der Arbeitersiedlung in Mulhouse im Besonderen, GODIN, *Solutions sociales* (wie Anm. 63), S. 167–190.

Nicht nur die Individuen wurden nach Leidenschaften klassifiziert, auch die menschlichen Tätigkeiten wurden nach dieser Methode systematisiert, in Gruppen und Untergruppen eingeteilt, so dass ein eigenes System entstand. Für den Tagesablauf bedeutete dies den regelmäßigen Wechsel eines Individuums zwischen verschiedenen Arbeitsgruppen: Nach einer ersten Gruppeneinheit von ca. zwei Stunden verteilten sich die Mitglieder dieser Gruppe auf andere Gruppen, denen sie ebenfalls ihrem Temperament und ihren Leidenschaften gemäß angehörten. Zentral war der wechselnde Kontakt zwischen den Menschen, die Beschäftigung mit unterschiedlichen Themen und das Ausüben unterschiedlicher Tätigkeiten, die zwischen Wissenschaft, Gartenarbeit, Küche, Handwerk und Verwaltung changierten und niemals nur eine Dimension des Menschen ansprechen durften.

Considerant beschrieb die wissenschaftliche Grundlegung des Lebens und Arbeitens in den Phalangen: »C'est ainsi que marchent les choses dans les Phalanges. [...] toutes les industries, tous les travaux ont fourni des divisions et des subdivisions, des *Séries* et de Groupes, et chacun suivant ses goûts, ses vocations, ses désirs, ses talents et ses facultés, s'est enrôlé dans les Groupes et les *Séries* qui ont exercé Attraction et séduction sur lui, et dont le roulement et l'engrenage offrent mille thèmes variés à l'emploi de son activité, mille modulations différentes à l'essor de ses affections et de ses passions<sup>67</sup>«.

Zeitgenössische Beobachter hielten diese Form der Arbeitseinteilung bereits in der Theorie für problematisch, wenn nicht lächerlich. Dass jedes Mitglied der Phalange vielleicht im Stundenrhythmus seine Beschäftigung wechseln sollte, zwischen Ackerbau, Schneidern und Jagen changierte und immer nur als Dilettant tätig war, bezeichnete Wilhelm Roscher, um nur ein Beispiel zu nennen, in der deutschen »Zeitschrift für Geschichtswissenschaft« als Rückschritt<sup>68</sup>.

Aus Sicht eines Nationalökonomen mag dies einleuchten, Mitglieder der North American Phalanx (NAP) hingegen beschrieben die Effekte dieser Lebens- und Arbeitsform als Inbegriff der neuen Gesellschaft. Gebildet wurden in New Jersey sechs Serien, die alle Bereiche des gemeinschaftlichen Lebens von Ackerbau bis Freizeitgestaltung abdeckten (*agricultural serie, stock serie, manufacturing serie, domestic serie, educational serie, festal serie*) und Wirkung zeigten<sup>69</sup>. Die konkrete Umsetzung des Prinzips soll zum Beispiel nach den Worten des Präsidenten der NAP, Charles Sears, aufgrund der Einbeziehung der Hausarbeit zur erfolgreichen Umgestaltung der Geschlechterbeziehungen beigetragen haben, »making equal both sexes alike<sup>70</sup>. Angesichts des Geschlechterproporzes in den Hausarbeitsgruppen erscheint diese Interpretation als sehr weitreichend. Festzuhalten bleiben gleichwohl der Erfahrungsgehalt und die Bedeutung der Alltagskommunikation über das Experiment<sup>71</sup>.

67 Victor CONSIDERANT, *Destinée sociale*, 2 Bde., Paris 1838, Bd. 2, S. 59 f.

68 Wilhelm ROSCHER, Betrachtungen über den Socialismus und Kommunismus, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 3 (1845), S. 418–461, 540–564, hier S. 456 f.

69 Charles SEARS, *The North American Phalanx. An Historical and Descriptive Sketch*, Prescott 1886, S. 5 f.

70 *Ibid.*, S. 17.

71 SOKOLOW, *The North American Phalanx* (wie Anm. 10), S. 148: In der Kochgruppe waren z. B. 12 Mitglieder, darunter 1 Mann und 11 Frauen. Insgesamt zur Entwicklung der Serienbildung und ihrer Umsetzung, vgl. *ibid.*, S. 139–164.

### 3. Sozialarchitektur und Sozialdisziplinierung

Konzipiert mit dem Ziel der Vervollkommnung des Individuums führte die Planung und Umsetzung der genossenschaftlichen Lebensform zu Formen der Sozialdisziplinierung, die bereits von den Mitgliedern der Siedlungen und ihren Besuchern kritisiert wurden. Schon an der Skizze Owens von 1817, die *villages of harmony and corporation* als eine noch nicht geschlossene Dorfanlage abbildet, lässt sich diese Tendenz ablesen. Individuelles Glück und kollektives Glück fallen hier räumlich zusammen. In den späteren Skizzen nahm das Primat des Kollektivs zu. Die Anlagen wurden hermetischer und die ihnen inhärente Tendenz zur Isolation von der Außenwelt stieg.

In der Skizze von 1824, die der Zeichner Thomas Stedman Whitwell nach Owens Plänen anfertigte und die Owen im Weißen Haus ausstellte, wird das Moment der Isolation der neuen Gemeinschaft besonders deutlich<sup>72</sup>. Die Skizze wurde im Jahr 1832 auf das Cover der ersten Nummer von Owens Zeitschrift »The Crisis, or the Change from Error and Misery to Truth and Happiness« übernommen und dadurch popularisiert: Ein gotisierender mehrstöckiger Schlossbau mit Ecktürmen, dessen Flügel einen *square* umschlossen, ersetzte nun die offenere Dorfanlage. In dieser Planung, welche die neue Gemeinschaftssiedlung auf einem Podest darstellte, erfolgte selbst die Zulieferung von Lebensmitteln unterirdisch. Im zweiten Band der Zeitschrift wurde das »Design for a community« über die Architektur im Detail erklärt (siehe Abbildung 2).

Der konstituierende Mechanismus von Inklusion und Exklusion zeigte sich deutlich in der Behandlung von potentiellen Gästen: Wie in Owens Entwurf von 1817 waren Besucher auch in den Phalangen erlaubt. Aber auch hier wurden sie in eigens dafür vorgesehenen Räumen empfangen und untergebracht und diese lagen am Rand, im linken Seitenflügel des Phalansteriums (*caravansérail*)<sup>73</sup>. Diese Isolation von der umgebenden Zivilisation war nicht nur ein Erbe älterer Utopie-Traditionen, sondern Ergebnis der Milieutheorie. Sie stellte die Vorbedingung für das Gelingen des Sozialexperiments dar, dessen Bedingungen festgelegt werden mussten und nicht variieren konnten. Fremde Einflüsse waren auszuschalten bzw. zu kontrollieren, um die Bedingungen des Experiments gleichzuhalten, so wie in naturwissenschaftlichen Experimenten Größen wie Temperatur und Druck.

Bei Fourier kristallisierte sich die Sozialpsychologie in der Anlage soziopetaler Räume, die soziale Interaktionen ermöglichten bzw. erzwingen. Neben den »Galerien der Assoziation« findet man eine Vielzahl anderer Elemente, wie überdachte Veranden und Wandelgänge, Höfe, Plätze, Grünflächen mit Bänken unterschiedlicher Größe, Verbindungsstraßen. Zu dieser harmonischen und auf »Anziehung« gegründeten Sozialarchitektur in einer Phalange gehörte auch die Veränderung des Kontakts zwischen den Geschlechtern. Die Neuordnung des Verhältnisses von

72 Description of an Architectural Model From a Design by Stedman Whitwell, Esq. for a Community Upon a Principle of United Interests, as Advocated by Robert Owen, Esq., London 1830.

73 Die andere Unterbringungsmöglichkeit ist ein *camp cellulaire*, FOURIER, Théorie de l'unité universelle (wie Anm. 52), Bd. 2, S. 346–351.

Mann und Frau und die Neuorganisation der reproduktiven Bedingungen der Gesellschaften waren auf Fouriers Karte der zukünftigen Gesellschaft ein entscheidender Gestaltungsraum. In seiner um 1820 verfassten Schrift »Le nouveau monde amoureux« vertrat er die Idee, dass die soziale Revolution mit der gesellschaftlichen Befreiung der Frau und einer sexuellen Revolution einhergehen müsse. Der Feminismus der Bewegung, *die ganz brutale Weibergemeinschaft*<sup>74</sup>, erwies sich als ein Skandalon, mit dem die Gütergemeinschaft nicht konkurrieren konnte.

In der Ordnung der Räume setzte Fourier dies in Form von Peristylen um, die von den Ballsälen aus betreten werden konnten und von den Wandelgängen aus spontane Kontaktabstimmungen ermöglichten<sup>75</sup>. Diese luxuriösen Verbindungsstraßen bzw. Galerien zwischen den einzelnen Räumen des Phalanstère waren das Herzstück der Sozialpsychologie Fouriers. Die *rue-galleries*, die durch die Kritik Walter Benjamins inzwischen selbst zu Erinnerungsorten der Moderne geworden sind, waren bis zu zwölf Meter lang. Im Sommer belüftet, im Winter beheizt, stellten sie die Grundlage des »Lebens in Harmonie« dar<sup>76</sup>.

In der Umsetzung der Entwürfe wurde die rationale Gestaltung des Verhältnisses von Gesellschaft und Individuum verhandelt. Blickt man allein auf den Bau der Gemeinschaftspaläste als dem entscheidenden Entwicklungskern der neuen Gesellschaft, zeigen sich die Ansprüche zwischen Gemeinschaft und Individuum bzw. Öffentlichkeit und Privatheit als ein entscheidender Entwicklungsraum, an dem nicht nur die Ambivalenzen dieser Organisationsform menschlichen Zusammenlebens, sondern auch die Grenzen der Universalisierung des solidarischen Handelns deutlich werden.

Mit Blick auf die USA, wo sich in den 1840er und 1850er Jahren eine Gründungswelle mit zahlreichen Abspaltungen und einem kohärenten Rezeptions- und Aushandlungsprozess beobachtet lassen, fällt in dieser Perspektive auf, dass nicht nur kaum eine Siedlung ein Phalanstère gebaut hat, sondern – und dies ist noch aufschlussreicher – hier um den Bau und seine wissenschaftliche Ausrichtung heftige Debatten tobten<sup>77</sup>. Die Pläne und Bilder Fouriers und Considerants wurden von Brisbane verbreitet, aber trotz des Angebots von Darlehen nicht umgesetzt. Dies bedeutete aber weder, dass die Produktivgenossenschaften sich gegen einen Gemeinschaftsbau entschieden hätten, noch, dass sie das Gesamtprogramm ablehnten.

Die Organisation der Räume zwischen Privatheit und Öffentlichkeit folgte der Assoziationslogik. Nur waren die Gemeinschaftshäuser zunächst zumeist umge-

74 Für das Zitat, vgl. ROSCHER, Betrachtungen über den Socialismus und Kommunismus (wie Anm. 68), S. 456. Die von Prati und Fontana in London organisierte Veranstaltung kreiste fast ausschließlich um die Frauen, so dass die anderen Punkte des Programms kaum angesprochen wurden. Vgl. die Verlaufsbeschreibung der zweiten Diskussionsveranstaltung mit ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, o. A., Die Saint-Simonisten zu London, in: Blätter für literarische Unterhaltung 1834, Nr. 14, vom 14. Januar 1834, S. 55 f. Vgl. zur Rezeption in Deutschland, Paola FERRUTA, Die Saint-Simonisten und die Konstruktion des Weiblichen (1829–1845). Eine Verflechtungsgeschichte mit der Berliner Haskala, Hildesheim et al. 2014.

75 Charles FOURIER, *Le nouveau monde amoureux* (1967), Dijon 2013, S. 180 f.

76 FOURIER, *Le nouveau monde industriel et sociétaire* (wie Anm. 17), S. 161; FOURIER, *Théorie de l'unité universelle* (wie Anm. 52), Bd. 2, S. 341–346; CONSIDERANT, *Description du phalanstère* (wie Anm. 62), S. 63–65.

77 GUARNERI, *The Utopian Alternative* (wie Anm. 8), S. 323 f.

baute zweistöckige Bauernhäuser, die als *unitary dwellings* in mehreren Flügeln kommunale Funktionen wahrnahmen. In Brook Farm bauten die Mitglieder ein großes Bauernhaus zum Gemeinschaftshaus (*The Hive*) um und brachten in zwei Flügeln Wäscherei, Schule, Kinderkrippe und Krankenstation unter. Unbestritten bildete der Bau das Zentrum des gemeinschaftlichen Lebens und prägte seine Struktur: Immer wieder wird in den persönlichen Erinnerungen der Mitglieder auf das Gemeinschaftshaus, seine Terrasse und den Garten als Orte verwiesen, an denen persönliche Gespräche und individuelle Begegnungen stattfanden. In einem eindrücklichen Bild pflegten die Mitglieder, gemäß dem Tagesrhythmus, kollektiv von allen Seiten zu den Mahlzeiten oder abendlichen Tanzveranstaltungen zu ihrem »Bienenstock« herbeizuströmen<sup>78</sup>.

Die Anlage der Privaträume kennzeichnete unterschiedliche Loyalitätsgrade<sup>79</sup>: Während Familien auch zwei Räume belegen konnten, schliefen Einzelpersonen in Gemeinschaftsräumen, in Ausnahmefällen in Einzelzimmern minimaler Größe. Die Türen der Schlafzimmer nicht verheirateter Einzelpersonen ließen sich in einigen Siedlungen, im Gegensatz zu den Familienräumen, nicht nach außen, sondern nur zu den Gemeinschaftsräumen hin, öffnen. Über den Zwang zur Gemeinschaft klagten viele, wie z. B. Catherine Beecher, die das Leben in der Kommune mit einem »katholischen Klosterleben« verglich<sup>80</sup>. Die Privatsphäre war auf die Schlafzimmer beschränkt und auch das nur für Familien. In der NAP entschieden sich die Mitglieder trotz vorhandener Mittel gegen die Einrichtung von *parlors*, den Inbegriff amerikanischer Mittelklasse-Häuslichkeit um 1850<sup>81</sup>.

Zahlreiche Kampagnen sollten den Bau von Phalanxen initiieren. Schließlich hing nach Fourier die Veränderung von Individuum und Gesellschaft von der physischen Gestaltung der Landschaft, von Raumordnung und Architektur, ab. Pläne zur Vergrößerung bestehender Häuser wurden entworfen, Übergangsmodi geschaffen: Die NAP stattete ihr Phalanstery von 1851 mit einer überdachten Piazza, Veranden und Galerien aus. Die Gebäude untereinander wurden von überdachten Durchgängen verbunden<sup>82</sup>. Dennoch handelte es sich um einen bescheidenen Holzbau, der auf Wunsch der Mitglieder nicht größer und luxuriöser geplant wurde.

Erst mit der Abspaltung der Raritan Bay Union von der NAP im Jahr 1853 wurde ein bedeutenderes Phalanstère-Projekt konkret umgesetzt<sup>83</sup>. Zwei Jahre nach der Gründung war das größte Phalansterium der USA fertiggestellt: Es hatte vier Stockwerke und war ein Brownstone im Stil des *italian revival*, in dessen einem Flügel eine Schule untergebracht war, in dem anderen Flügel Wohnungen. Die Gemeinschaftsräume zum Abendessen und für kulturelle Veranstaltungen waren in der Mitte angesiedelt.

78 John Thomas CODMAN (Hg.), *Brook Farm. Historic and Personal Memoirs*, Boston 1894, u. a. S. 61, 92, 97.

79 GUARNERI, *The Utopian Alternative* (wie Anm. 8), S. 186.

80 *Ibid.*

81 SOKOLOW, *The North American Phalanx* (wie Anm. 10), S. 118–124.

82 *Ibid.*, S. 112, 118. Vgl. dazu, insbesondere für ausführliches Bildmaterial, HAYDEN, *Seven American Utopias* (wie Anm. 54), S. 159–174.

83 Zum Folgenden, GUARNERI, *The Utopian Alternative* (wie Anm. 8), S. 322–326.



Gegenüber dem Sozialpalast errichtete der Gründungsvater Marcus Springs paradigmatisch sein Einzelhaus. Springs bevorzugte sein eigenes *cottage*; und in der Raritan Bay Union koexistierten beide Wohnformen in der Konfrontation miteinander. Die Abspaltung der Siedlung von der NAP war aus eben dieser Frontstellung heraus erfolgt. Neben der Aufteilung des Profits unter den Mitgliedern war vor allem der Gruppenzwang der gemeinschaftlichen Lebensform abgelehnt worden. In der Raritan Bay Union konnten die Mitglieder in ihren privaten Häusern wohnen, bei gleichzeitiger Nutzung der Gemeinschaftsräume. Allerdings erwies sich dieses Modell als nicht gemeinschaftsbildend. Der Union fehlte trotz des Baus ein kommunaler Fokus. Nur wenige Mitglieder wohnten in dem Phalanstère und schließlich wurde die Ausbildung der Kinder in der Schule zum einzigen Inhalt des gemeinschaftlichen Lebens.

In nationaler Hinsicht wurde der Verzicht auf ein Phalanstère bald als US-amerikanische Variante der kommunalen Praxis interpretiert, die dem wissenschaftlichen Fourierismus einen pragmatischen Fourierismus auf lokaler Ebene gegenüberstellte. Dieser wurde nicht als Kritik an der wissenschaftlichen Organisation im großen Maßstab verstanden, sondern als Teilrealisierung und Übergangsform, *practical partial reform*<sup>84</sup>.

Ebenso ist in kolonialen Kontexten eine Reformulierung der Praxis zu konstatieren, wie das Beispiel Algerien zeigt. Trotz der großen Bedeutung, die Algerien seit Beginn der Eroberung als »Laboratorium der Moderne« für die Anhänger Entfants und Fouriers hatte, wurde kein Phalanstère gegründet. Die Fourieristen träumten seit der Expedition in Ägypten von einer wissenschaftlichen Erschließung Afrikas<sup>85</sup>. Auf imaginären Landkarten malten sie sich seit den 1830er Jahren aus, wie sie Algerien in Form von Phalanstères kolonisieren würden<sup>86</sup>. In der Umsetzung aber brach sich der universale Anspruch an der Kolonisierungsideologie. Und obgleich in der Stadtgeschichte der Verweis auf Gründungen in Nordafrika klassisch geworden ist<sup>87</sup>, handelt es sich auch hier eher um eine reflektierte »Anpassung« der Planungen als deren Umsetzungen.

Nach Berbruggers Idee eines Phalanstères in Sidi Ferruch war es vor allem die Union agricole d'Afrique (1846–1851), in Saint-Denis-du-Sig südöstlich von Oran, die zum Modell wurde<sup>88</sup>. Die Siedlung basierte auf Güterteilung. Die Statuten formulierten klar die Ansprüche der Assoziationsidee bis hin zur Organisation sozialer

84 Ibid., S. 242.

85 Michèle MADONNA-DESBAZEILLE, L'Union agricole d'Afrique. Une communauté fouriériste à Saint-Denis du Sig, Algérie, in: Cahiers Charles Fourier 16 (2005), URL: <http://www.charles-fourier.fr/spip.php?article284> [12. Januar 2017].

86 So zuerst die belgische Feministin Zoé Gatti DE GAMOND, Fourier et son système, Paris 1838, v. a. S. 322. Ausführlicher, Jean CZYNSKI, La colonisation d'Alger d'après la théorie de Charles Fourier, Paris 1839. Vgl. zu dem polnischen Revolutionär und Aktivist der Judenemanzipation, Michael SIBALIS, Jan Czynski, Jalons pour la biographie d'un fouriériste de la Grande émigration polonaise, in: Cahiers Charles Fourier 6 (1995), S. 58–84.

87 Magali MORSY (Hg.), Les saint-simoniens et l'Orient. Vers la modernité, Aix-en-Provence 1990; Monique DONDIN-PAYRE, La commission d'exploration scientifique d'Algérie. Une héritière méconnue de la commission d'Égypte, Paris 1994 (Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Nouvelle série, 14).

88 SCHUMPP, Stadtbau-Utopien (wie Anm. 18), S. 61.



Einrichtungen<sup>89</sup>. Aber schon die finanzielle Struktur – die Aktiengesellschaft der Siedlung bestand aus Lyoner Kaufleuten und hatte auch in Lyon ihren Sitz – wies eine charakteristische Schiefelage auf<sup>90</sup>. Darüber hinaus sollten die Mitglieder moralisch und körperlich hochwertig sein. Bei den ersten Siedlern handelte es sich denn auch eher um eine Form der entsandten Elite als um das Personal der neuen Gesellschaft. Ein Gemeinschaftshaus, das als Ausgangspunkt für die Entwicklung der neuen Gesellschaft hätte dienen können, wurde nicht geplant. Der Kern der neuen Gesellschaft verteilte sich auf mehrere Baracken. Allerdings wurde wie im Phalanstère die separate Unterbringung Alleinstehender (Erwachsener und Kinder) in einem Schlafraum geplant: Er war für 100 Menschen berechnet und sollte 7 m<sup>2</sup> (sic) umfassen<sup>91</sup>. Realiter lag die Zahl der Mitglieder um 1848 bei 40 bis 60<sup>92</sup>.

Die Arabophobie der Akteure und ihre Pläne, indigene Stammesstrukturen durch die Phalangen zu ersetzen, bildeten den Hintergrund dieser spezifischen Situation, die hier nur angedeutet werden kann. Diese kolonialen Wahrnehmungsmuster sind umso interessanter, als der Stamm, der von Jules Duval als technischem Berater (*conseiller technique*) der Union agricole d'Afrique, als Modernisierungshindernis beschrieben wurde, ähnlich wie eine Phalanx eine homogene Einheit darstellte, die auf kollektivem und unteilbarem Eigentum beruhte<sup>93</sup>.

Ähnlich wie in den USA waren die Unterschiede den Gründern selbst sehr deutlich, die bald begannen darüber nachzudenken, warum ihr Gesellschaftsprogramm in Algerien nicht umgesetzt werden konnte. Im Ergebnis dieser Selbstverständigung wurde eine den Entwicklungen in den USA vergleichbare Hypothese aufgestellt, nämlich, dass in Algerien vorerst eine Übergangslösung geschaffen werden musste. Dieser wurde gleichwohl ein programmatischer Modellcharakter zugesprochen. Anlässlich eines Erinnerungs-Banketts für Fourier, das im April des Jahres 1848 in Algier stattfand, diskutierten 72 Fourieristen und Kolonisten nach den ersten Erfahrungen offen und freimütig die Frage: *Faisons nous un phalanstère?* Die Antwort war negativ – mit dem Verweis darauf, dass die Situation in Algerien die Gründung noch nicht erlaubte. Das Protokoll der Sitzung erschien gleichwohl unter dem Titel »Le Phalanstère en Algérie«.

Die Wahl des Titels verweist darauf, dass die Versammlung an ihrem Ziel der Gründung eines Phalanstère festhielt und ihre aktuellen Aktivitäten darin einschreiben konnte. Denn gerade in der Adaptation an die Verhältnisse in Algerien läge – so das Argument – auch der Modellcharakter des Provisoriums in Sig:

»Nous avons empruntés aux théories phalanstériennes ce qui pouvait convenir à la situation donnée. [...] Ce qui nous réalisons a un caractère d'une moindre perfection; mais par ces imperfections même, il peut complaire aux esprits, bien nombreux en-

89 Statuts de l'Union agricole d'Afrique, in: Le Phalanstère en Algérie, 1848, S. 42–56. Zur Gründung, vgl. Fernand RUDE, Les fouriéristes lyonnais et la colonisation de l'Algérie, in: Cahiers d'histoire 1 (1956), S. 41–63.

90 Bernard DEMARS, Liste des actionnaires de l'Union agricole d'Afrique (1847) (Réalizations et propagation), April 2014, URL: <http://www.charlesfourier.fr/spip.php?article1312> [12. Februar 2017].

91 Saïd ALMI, Urbanisme et colonisation. Présence française en Algérie, Lüttich 2002.

92 Le Phalanstère en Algérie (wie Anm. 89), S. 39.

93 ALMI, Urbanisme et colonisation (wie Anm. 91), S. 53–55.

core, qui demande à l'association un principe plutôt qu'un système, à tous ceux qui craignent que leur idéal ne se réalise pas de sitôt<sup>94</sup>«.

Der provisorische Charakter der Gründung sollte andere Initiativen nach sich ziehen, die ebenfalls aufgrund ungünstiger Ausgangsbedingungen vielleicht sonst verworfen worden wären. Die algerische Teillösung bildete einen Keim der neuen Gesellschaft, der auch unter bislang für unmöglich gehaltenen Bedingungen eingepflanzt werden konnte<sup>95</sup>. Das soziale Reformprogramm und seine wissenschaftlich festgelegte Fundierung sahen die Akteure in der Situation angesichts der Größe der Aufgabe eher bestätigt denn widerlegt: »La colonie agricole du Sig est l'œuvre social la plus avancée qui ait été tentée jusqu'à présent<sup>96</sup>«.

Für die Historiografie zu den Fourieristen in Algerien und ihrem Modernisierungsbeitrag wirft der Verweis auf die Debatte um das Phalanstère die Frage nach den damit verbundenen Formen der Verwissenschaftlichung dieser sozialen Frage auf. Zu ihrer Beantwortung wären neben der Administrationsleistung<sup>97</sup> auch die angedeuteten Konzepte des Zusammenlebens und die in diesen Kontexten entstehenden Ansätze einer Kolonialwissenschaft<sup>98</sup> zu berücksichtigen. Für die Historiografie der Siedlungsgenossenschaften zeigen die skizzierten Beispiele die konstitutive Bedeutung der Praxis für das Programm, nicht im Sinne des Belegs ihres Scheiterns, sondern seiner Reformulierung, Adaptation und Erweiterung durch die Mitwirkenden in der Einführung von Zwischenstufen oder durch Zerlegung in Module.

Der Bauplan zur Schaffung der neuen Gesellschaft, für den die rationale Organisation des Zusammenwohnens in einem Gemeinschaftspalast der Dreh- und Angelpunkt war, wurde als ein Prozess verstanden und gestaltet. In der Kommunikation über das Programm und seine Realisierungen entstanden neue Elemente und Übergangsvorschläge. Aber die Grundkoordinaten der genossenschaftlichen Planungen blieben unangetastet. Die Frage nach der Organisation des Zusammenlebens und dem Platz des Individuums in der Gemeinschaft, die von anderen Sozialtheoretikern nicht mit dieser Präzision seit 1800 gestellt worden war, wurde über die kommunale Praxis beantwortet. Dies bestätigt sich aufgrund der performativen Bedeutung dieser Sozialarchitektur noch und selbst in ihrem Scheitern: Als 1846 das erst bis zur Hälfte fertig gestellte Phalanstère der Brook Farm, das zu diesem Zeitpunkt auch das erste in den USA gewesen wäre, niederbrannte, bedeutete dies einen Schlag, von dem die Gemeinschaft sich nicht mehr erholte<sup>99</sup>.

#### 4. Fazit

Liest man die sozialtheoretischen Entwürfe und ihre Umsetzungen nicht als Utopien »hinter dem Rücken der Gesellschaft«, sondern als direkte Reaktionen auf den Strukturwandel, erscheinen die Produktivgenossenschaften als Orte der Moderne

94 Phalanstère en Algérie (wie Anm. 89), S. 40f.

95 Siehe hierzu den Beginn des Artikels.

96 Le Phalanstère en Algérie (wie Anm. 89), S. 38.

97 Osama ABI-MERSHED, *Apostles of Modernity. Saint-Simonians and the Civilizing Mission in Algeria*, Stanford 2010.

98 Vgl. z. B. Jules DUVAL, *Les colonies et la politique coloniale de la France*, Paris 1864.

99 Leonardo BENEVOLO, *Die sozialen Ursprünge des modernen Städtebaus*, Basel 1971, S. 72.

bzw. Ordnungen der Moderne, »die nach eigenen Regeln funktionieren«. Sie reflektieren die Normen und gesellschaftlichen Verhältnisse in besonderer Weise, indem sie diese negieren, umkehren – darstellen und verräumlichen. Im Sinn Foucaults können sie als Heterotopien verstanden werden: »tatsächlich realisierte Utopien, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächlich geortet werden können«<sup>100</sup>.

Wenn man noch einen Schritt weitergeht, könnte dies auch den Ort des »Frühsozialismus« bezeichnen. Auf den ersten Blick würde es sich bei dieser Heterotopie in ihrer Funktion zu den anderen Räume um einen »Kompensationsraum« der Moderne handeln, einen Raum, der »so vollkommen, so sorgfältig, so wohlgeordnet« ist, wie die Gesellschaft als »ungeordnet, mißraten und wirr« beschrieben wird<sup>101</sup>. Die These könnte die Interpretation unterstützen, dass in den Siedlungen »das soziale Leben und Wirken in Gemeinschaft der Güter zu einem glücklichen Leben für alle bei weniger Arbeit und mehr Muße zur Ausbildung des Geistes« führte<sup>102</sup>. In der Konsequenz könnte sie auch die These von der Fortschrittsverweigerung akzentuieren, da sich die synkretistischen Gegenordnungen im Zeichen der Transformation auf allen Ebenen – der Architektur- und Raumplanung sowie der Sozialmetaphorik – traditioneller Elemente bedienten<sup>103</sup>.

Gleichwohl, so hat die vorangegangene Darstellung gezeigt, zeichnete sich dieser »Kompensationsraum« der Moderne durch eine spezifische Rationalisierungsbewegung aus. Es war die Reflexionsleistung der Akteurinnen und Akteure in Bezug auf die Möglichkeiten und Grenzen der Vergemeinschaftung, welche die »wirklichen Plätze« der Kultur »wendete«. Dabei lag ihr Hauptbeitrag in der Reaktion auf die Industrialisierung in der Verbindung von Theorie und Praxis: Die genossenschaftlichen Siedlungen waren eine Form experimenteller Sozialplanung, in der die Zukunft nicht nur zu einem »Modethema der gebildeten Welt in ganz Europa«<sup>104</sup>, sondern zu einem rationalen Gestaltungsspielraum des Menschen wurde.

Die Neuorganisation des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft verstand sich als Kern einer neuen Sozialwissenschaft. Diese war, ungeachtet einiger Bewegungsmetaphorik, vorwiegend noch als ein System gedacht (und nicht als ein Prozess konzeptualisiert), das sich durch die Übertragung bzw. Einordnung in naturwissenschaftliche Kategorien und Methoden auszeichnete. Dennoch waren mit der bereits vor 1850 erprobten Rationalisierung sozialer Kategorien Dynamiken im Denken verbunden, die es notwendig erscheinen lassen, das frühe 19. Jahrhundert weniger als Reservoir zur Selektion möglicher Gründungsväter für die später einsetzende Disziplingeschichte der Sozialwissenschaften zu nutzen als in seiner intellektuellen Komplexität und Breite als Übergangsphase für die Verwissenschaftlichung sozialer Ordnungen zu analysieren.

100 Michel FOUCAULT, *Andere Räume* (1967), in: Karlheinz BARCK (Hg.), *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Essais*, Leipzig 51993, S. 39.

101 *Ibid.*, S. 45.

102 ENGELS, *Beschreibung* (wie Anm. 61).

103 Zu den Verbindungen zum Klosterleben vgl. zuletzt Michael J. LEWIS, *City of Refuge. Separatists and Utopian Town Planning*, Princeton, Oxford 2016.

104 HÖLSCHER, *Die Entdeckung der Zukunft* (wie Anm. 4), S. 99.

Die vorgeschlagene Perspektive mit ihrem Fokus auf der Suche nach einer analytischen Sprache zur Konzeptualisierung des Sozialen füllt damit eine Leerstelle in der Periodisierung zwischen dem viel erforschten sozialphilosophischen Denken des 18. Jahrhunderts und dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts<sup>105</sup>, das als klassisch-kanonisierte Kern- und Vorphase für das 20. Jahrhundert und die Analyse von Verwissenschaftlichungsprozessen im Bereich des Sozialen fungiert<sup>106</sup>.

Dabei ist diese Phase nicht leicht auf den Begriff zu bringen, handelt es sich doch bei den zu beobachtenden Phänomenen vor allem um eine Hybridisierung des Wissens von der Gesellschaft und vom Menschen, die sich in widersprüchlichen Bezeichnungen, pluralen Konzepten, Skizzen und Verfassungsentwürfen ausdrückt, welche sich im empirischen Experiment verändern. Dass der gesellschaftliche Organisationsplan nach dem Gesetz der Serie konzipiert wurde, signalisiert den Transformationscharakter dieser Phase: Die Serie verweist einerseits auf das 18. Jahrhundert und mechanische Vorstellungen von Mensch und Gesellschaft, andererseits aber auch auf den konsequenten Willen zur Enthistorisierung des Wissens von der Gesellschaft und der Einführung einer funktionalen Betrachtungsweise, wie sie für die entstehenden Sozialwissenschaften konstitutiv war.

Die knappe Skizze dieses Kristallisationsmoments in der Geschichte der Konzeptualisierung von Gesellschaftswissen hat darüber hinaus gezeigt, dass diesem bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts der klassische Nexus von Sozialexpertise und Gegenwartsanalyse eigen war. Die für das 20. Jahrhundert beschriebenen Zusammenhänge von technizistischem Denken, gesellschaftlicher Steuerungseuphorie und sozial-emanzipativen Bewegungen sind auch für das frühe 19. Jahrhundert in einer globalen Perspektive in den Blick zu nehmen<sup>107</sup>. Denn auch die kommunale Praxis genossenschaftlicher Siedlungen formte sich in der Übersetzung sozialer Probleme in rationale Kategorien – mit dem Ziel, Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte zusammenzuführen.

105 Albert HIRSCHMAN, *Leidenschaften und Interessen. Politische Begründungen des Kapitalismus vor seinem Sieg*, Frankfurt/Main 1980.

106 Lutz RAPHAEL, *Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 22 (1996), S. 165–193; Peter WAGNER, *Sozialwissenschaften und Staat. Frankreich, Italien, Deutschland 1870–1980*, Frankfurt/Main, New York 1990.

107 Vgl. dazu Elke SEEFRIED, *Zukünfte. Aufstieg und Krise der Zukunftsforschung 1945–1980*, Berlin 2015.